



Arbeitspapier 09 aus TPT 02

Anregungen zur Vorbereitung auf die Feier der Taufe

Das Arbeitspapier 09 nimmt die Vorbereitung auf die Feier der Taufe mit Kindern in den Blick. Es ist als Diskussionspapier und Arbeitshilfe für den Prozess des Pastoralen Weges zu verstehen. Eine weitere Beschäftigung mit den genannten Vorschlägen und Maßnahmen im Diözesan-Pastoralrat ist angestrebt.

Vision

Die Taufvorbereitung wird in kleinen Familien- und/oder Elterngruppen unter der Leitung von zwei ehrenamtlichen qualifizierten Taufkatechetinnen bzw. -katecheten und unter Beteiligung des Taufspenders stattfinden.

Gemeinsam mit Eltern und Patinnen bzw. Paten treffen sich die ehrenamtlichen Taufkatechetinnen bzw. -katecheten als Zeuginnen und Zeugen des Glaubens zur Vorbereitung auf die Tauffeier zu mehreren Treffen, um über das Wunder des Lebens und des Glaubens miteinander zu sprechen. Die Vorbereitung orientiert sich organisatorisch an (festen) Tauffterminen. Die Tauffeier selbst kann gemeinschaftlich mit mehreren Tauffamilien inmitten der Gemeindemesse oder in einer eigenen, eigens gestalteten Tauffeier stattfinden.

Über die Taufspendung hinaus hält die Pfarrei Kontakt zu den Tauffamilien und lädt diese von Zeit zu Zeit zu familienspezifischen (katechetischen, liturgischen und diakonalen) Angeboten der Pfarrei ein.

Votum des TPT 2

Um diese Vision zu realisieren braucht es folgende Ressourcen und Maßnahmen:

A. Rasch umsetzbar:

- Bildung der Projektgruppe für den Bereich der Katechese auf Ebene des neuen Pastoralraums, in der die hierfür hauptamtlich pastoral Verantwortlichen und die ehrenamtlich Engagierten aus den Gemeinden und Kirchorten entsprechend vertreten sind (siehe Pastoraler Weg, Phase II)
- Entwicklung einer Tauf- und Familienpastoral (mit entsprechenden katechetischen Überlegungen) für den Sozial- und Pastoralraum der Pfarrei mit einem „Zielfoto“¹ für die nächsten 7 Jahre und anhand von katechetischen Kriterien² zur Vorlage an die Entscheidungsgremien und zur Aufnahme in das Pastoralkonzept der Pfarrei.

¹ Der Begriff „Zielfoto“ ist methodisch zu verstehen und meint eine konkrete Vorstellung, wie die Katechese dann gestaltet und umgesetzt wird.

² Empfehlung für katechetischen Kriterien (entnommen aus „Katechese in veränderter Zeit“, 2004): 1) Situations- und erfahrungsbezogen entscheiden, 2) Sich evangeliumsgemäß ausrichten, 3) Prozesshaft und begleitend arbeiten, 4) Positiv und verbindlich handeln, 5) Dialogisch und partizipativ arbeiten, 6) Inhalte und Methoden - in Personen verkörpert.

B. Entwicklung (bedarf bestimmter Voraussetzungen):

- Ausbildung von Taufkatechetinnen und -katecheten auf überpfarrlicher (mit zum Beispiel 2 oder 3 Pfarreien) oder auf regionaler Ebene. Dabei ist auch der diakonische Blick der Katechetinnen und -katecheten zu schulen und mögliche Anknüpfungspunkte zu Caritas (z.B. Beratungsstellen) oder zum Bildungswerk (z.B. Kess-Kurse) zu beleuchten. Der Einsatz erfolgt im Regelfall auf Ebene der Pfarrei.
- Entwicklung einer einladenden Kommunikationsstruktur für die Präsentation im Raum der Öffentlichkeit – wie zum Beispiel von einem Glückwunsch zur Geburt des Kindes (nach Meldung in emip) bis hin zur Visitenkarte mit Webadresse und QR-Code zur Website der Pfarrei, mit Verknüpfungen zu Informationen, Gestaltungsideen rund um die Taufe sowie weiterer Webseiten von anderen Kirchorten bei Vereinen und Verbänden.
- Entwicklung von Initiativen und Formaten, die die Taufwürde (auch Taufberufung oder -verantwortung) aller Christen ins Bewusstsein rückt
- Regelmäßige Evaluation der Taufvorbereitung durch persönliche und empirische Erhebung der Rückmeldungen von Taufeltern; entsprechende Weiterentwicklung der Taufvorbereitung (Qualitätsmanagement) – zugleich Gelegenheit, Wünsche und Bedarfe für familienpastorale Angebote zu erheben
- Vernetzungsangebote auf Ebene der Region oder des Bistums (z.B. in Form eines jährlichen Austauschtreffens) für haupt- und ehrenamtlich Engagierte

C. Innovation/schrittweise umsetzbar:

- Entwicklung und Etablierung von Verknüpfungen zwischen Liturgie und Katechese sowie zwischen Diakonie und Katechese, wie zum Beispiel in Form von „Abenteuerland Kinderkirche“, Gratulation zur Geburt eines Kindes, Krabbelgruppen, Schwangerschaftskurse in den Räumen der Pfarrei, Kooperationen mit Kitas und Familienzentren, Segnungsgottesdienste, Patentreffen über Video-Konferenz u.v.m.
- Entwicklung und Pflege einer digitalen Plattform (in Form von Website und/oder Padlet) auf Bistumsebene als Beispielsammlung von gelungenen Formaten/Aktionen (mit entsprechendem Kontakt) und Inspirationsquelle für alle haupt- und ehrenamtlich Engagierten in den Projektgruppen der Phase II des pastoralen Weges
- Stärkung des Patinnenamts bzw. Patenamts und entsprechend darauf abzielende Unterstützungsangebote (durch Veranstaltung, Materialien etc.)

Erläuterung:

„Sollen wir unser Kind taufen lassen?“ Eltern haben hier ganz unterschiedliche Antworten. Z.B.:

- Ich bin getauft, also soll mein Kind auch getauft werden.
- Lieber nicht, es soll später einmal selbst entscheiden können.
- Ich bin mir nicht sicher, aber meiner Frau bedeutet es etwas, wenn unsere Tochter getauft ist.

Es gilt, die Erstverantwortlichkeit der Eltern auch für die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu würdigen und zu respektieren, zugleich aber auch konkrete Hilfestellungen und Unterstützungsangebote anzubieten, wo Eltern dies wünschen oder offen dafür sind.

In der Taufe geht es um den Anfang. Womit hat es anfangen? Mit der Liebe zueinander, die fruchtbar geworden ist? Ja! Ohne Zeugung und Empfängnis gäbe es kein Kind. Biologisch ist dies zweifelsohne der Anfang. Doch ein Kind ist mehr. Für viele Eltern ist es ein einziges Wunder. Sie fühlen sich reich beschenkt und sind zutiefst glücklich und dankbar.

Dieses Wunder des Lebens gilt es zu feiern inmitten der Familie, mit Freunden und Verwandten und, wenn die Eltern um die Taufe ihres Kindes bitten, auch inmitten einer kirchlichen Gemeinschaft. Auch wir als katholische Kirche wollen zu diesem Wunder des Lebens „Ja“ sagen, ohne Wenn und Aber. Es gilt, das Gefühl und Staunen der Eltern in der Katechese aufzugreifen. Unsere Kinder verdanken wir dem größten Wunder, das wir Gott nennen. Jedes Kind ist ein von Gott geliebtes Kind. Schon bevor es geboren wurde, war es ein Kind Gottes.

Wir feiern in der Taufe, dass wir Kinder des Ewigen sind, unsterblich mit dem Leben und mit ihm verbunden. Die Taufvorbereitung führt so immer tiefer in das Wunder des Lebens ein und stiftet Gemeinschaft, mit all denen, die dem Leben und Gott vertrauen.

Durch die Taufe und den Ritus selbst wird deutlich, was der Apostel Paulus allen Getauften zuruft: „Ihr seid reingewaschen, seid geheiligt, seid gerecht geworden im Namen Jesu Christi, des Herrn und im Geist unseres Gottes“ (1 Kor 6,11). Im Zeichen des Wassers sind wir von Gott gerecht erklärt. Die Zuneigung Gottes und die Vergebung der Sünden werden jedem Täufling konkret zuteil. Mit der Kraft Gottes, dem Heiligen Geist, beginnt ein neues Leben. Er ist die Kraft, die hilft, das Leben zu gestalten und mitzuwirken an einer besseren Welt und die in jeder bzw. jedem Getauften die Sehnsucht weckt und wachhält nach einer besseren Welt und der Vollendung in Gott.

Zugleich ist die Taufe Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. Sie gliedert den Täufling ein in den „Leib Christi“ (1 Kor 12,13). Dadurch ist sie nicht nur ein den Einzelnen (bzw. dessen Familie) angehender Initiationsritus, sondern immer auch Feier der konkreten Gemeinde vor Ort und der ganzen Kirche.

Die Taufpastoral rund um die Kindertaufe mit der Taufelternkatechese versteht sich dabei als ein Baustein im Bereich Taufpastoral, die umfassender zu denken ist und „die das Taufgeschehen als Ganzes von den biblischen Elementen, einer Taufspiritualität und dem unaufgebbaren Zusammenhang von Glaube und Taufe her vertieft“ (Pastorale Richtlinie der Diözese Mainz 18, Grundsätze und Empfehlungen zur Taufpastoral, 2015, S. 8). Weitere Anregungen zu einer umfassenden Taufpastoral finden sich in unserem Themenpapier zum Erwachsenenkatechumenat und in der zitierten Pastoralen Richtlinie Nr. 18 „Taufpastoral“.

Lutz Brenner, Dorothea Busalt, Tobias Dulisch, Andreas Günter, Dunja Puschmann, Rainer Stephan, Aaron Torner, Pfr. Clemens Wunderle.

Ergänzungen aus der Resonanzgruppe

Sachausschuss "Erneuerung und Vertiefung des Glaubens" (November 2021)

- *die verschiedenen Voraussetzungen, mit den Familien um die Taufe eines Kindes bitten, werden nicht explizit im Papier benannt – es wird aber die Chance gesehen bei der gemeinsamen Vorbereitung darauf einzugehen und sie als Ausgangspunkt für interaktives Lernen unter den Eltern zu nutzen*
- *Frage nach der Möglichkeit einer Kindersegnung wird aufgeworfen, wenn Eltern die Taufe „nur“ als Segen für ihr Kind möchten und das eigentliche Sakrament nicht bewusst wollen*
- *Differenzierte Rückmeldung zu Tauffeiern mit mehreren Tauffamilien: es liegen gute und schlechte Erfahrungen damit vor*

- *Trotz (fester) Tauftermine braucht es in Einzelfällen Flexibilität; bei Umstellung auf den Modus mit festen Taufterminen braucht es gute Kommunikation zur Einführung*
- *Digitale Plattform als Beispielsammlung ist aktuell zu halten*
- *Stärkung und Profilierung des Patinnenamtes/Patenamtes wird begrüßt*